

- Rosner, H.: Die Stoffwahl in der römischen Tragödie, Diss. Innsbruck 1970 (zu Livius Andronicus 3–12).
- Rostagni, A.: Equos Troianus sive de veterum Romanorum fabula ex Helenisticis expressa, in: A. Rostagni: *Scritti Minori* II 2, Turin 1956, 3–22.
- Suerbaum, W.: Untersuchungen zur Selbstdarstellung älterer römischer Dichter. Livius Andronicus, Naevius, Ennius, Hildesheim 1968 (Spudasmata 19).
- Traglia, A.: Problemi di letteratura latina arcaica. I – Livio Andronico, C&S 19, Nr. 74, 1980, 57–66 (nicht erreichbar).
- (ed.): *Poeti latini arcaici I: Livio Andronico, Nevio, Ennio*, Turin 1986 (Classici latini).
- : Einleitung zu: *Poeti latini arcaici I: Livio Andronico, Nevio, Ennio*, Turin 1986 (zu Livius Andronicus 9–21).
- Traina, A.: *Vortit barbare. Le traduzioni poetiche da Livio Andronico a Cicerone*, Rom 1970 (nur zur *Odisia*).
- Verrusio, M.: *Livio Andronico e la sua traduzione dell'Odissea Omerica*, Rom 1977 (Philologica 6).
- Waszink, J.H.: *Zum Anfangsstadium der römischen Literatur*, ANRW I.2, Berlin / New York 1972, 868–927.
- Ziegler, K.: *Tragoedia*, RE VI A 2 (1937) 1899–2075.

Der römische Sieg bei Clastidium und die zeitgeschichtliche Praetexta des Naevius

Dietmar Kienast
zum 22. August 2000

Frank Bernstein (Mainz)

Als Phrynichos die *Einnahme von Milet*, die *Μιλήτου ἄλωσις*, inszenierte und damit, soweit wir wissen, die Zeitgeschichte zum ersten Mal auf die Bühne holte, waren die Athener tief ergriffen und weinten ob des großen Unglücks. Der Dichter wurde mit einer Geldstrafe von 1000 Drachmen belegt, niemand durfte das Stück erneut aufführen.¹ Nach den Maßstäben unseres Kulturbetriebs war dies zweifellos ein großer Erfolg. Anders jedoch als in Athen hat es sich in Rom zugetragen: Als nämlich Cn. Naevius das Drama ernsten und römischen Inhalts, die *fabula praetexta*, in Rom einfuhrte und neben der mythhistorischen Frühzeit eben auch die jüngere Vergangenheit zu einem würdigen Gegenstand der Bühne erhob, ist es ganz offensichtlich zu keinem Eklat gekommen, im Gegenteil: Naevius dürfte sogar großen Eindruck gemacht haben.

Bedauerlicherweise sind von seinen Praetexten nur dürftige Bruchstücke erhalten.² Überdies ist lediglich ein Drama zeitgeschichtlichen Inhalts bekannt. Unter dem Werktitel *Clastidium* hat uns Varro zwei Fragmente überliefert,³ wobei sich fr. 1 auf ein Wort beschränkt: *vitulantes*, fr. 2 zumindest aus einem iambischen Senar besteht: *vita insepulta laetus in patriam redux*.

¹ Hdt. 6,21,2.

² Vgl. die Fragmentsammlungen: Ribbeck ¹1897, 321–323; Warmington 1936, 136–139; Marmorale ²1950, 202f.; Klotz 1953, 359f.; Pedroli 1954, 67f.; De Durante 1966, 48–51; Traglia 1986, 208f. – Der interessante Versuch von Alfonsi 1967, eine weitere Naevianische Praetexta zu erschließen, hat wenig Zustimmung gefunden. Vgl. etwa Waszink 1972, 926; Zehnacker 1983, 36f.

³ Naev. praet. fr. I = 1 R.³ = 1 fr. 1 Marmorale² = trag. 53 Traglia = Varro, ling. 7,107: *multa apud poetas reliqua esse verba quorum origines possint dici, non dubito, ut apud N<a>evium in <A>esiona mucro gladii 'lingula' a lingua; in Clastidio 'vitulantes' a Vitula; ...; Naev. praet. fr. II = 2 R.³ = 1 fr. 2 Marmorale² = trag. 54 Traglia = Varro, ling. 9,78: *nam ut signa quae non habent caput [et] aut aliquam aliam partem, nihil[b]o minus in reliquis membris eorum esse possunt analogiae, sic in vocabulis casuum possunt item fieri ac reponi quod aberit, ubi patietur natura et consuetudo: quod nonnumquam apud poetas invenimus factum, ut in hoc apud N<a>evium in Clastidio: 'vita insepulta laetus in patriam redux'.* – Der von Ps.-Ascon. Cic. Verr. 1,10,29, p. 215 Stangl, bezeugte und in seiner Deutung nach wie vor umstrittene Vers: *fato Metelli Romae fuunt consules* (s. nur Gruen 1990, 96–100, und Goldberg 1995, 33–36, mit der umfangreichen Litera-*

Es ist heute unumstritten, daß sich Naevius mit diesem Drama auf die Schlacht bei Clastidium im Jahre 222 v. Chr. bezog,⁴ jener letzten Schlacht im Krieg gegen die Kelten bzw. Gallier. Über die Ereignisse bei diesem im Süden von Ticinum gelegenen Ort, dem heutigen Casteggio, sind wir einigermaßen unterrichtet. Bei Clastidium konnte M. Claudius Marcellus mittels eines geschickten taktischen Manövers die keltischen Insubrer schlagen.⁵ Den Viridomarus, den Heerführer der Insubrer, tötete der Consul sogar eigenhändig im Zweikampf, so daß er dem Iuppiter Feretrius die *spolia opima* weihen konnte.⁶

Wie es scheint, hat die Forschung aus guten Gründen geschlossen, daß der Feldherr Marcellus im Zentrum der Naevianischen Praetexta stand.⁷ Häufig wurde sogar geäußert, daß sich fr. 2, also der iambische Senar, direkt auf den triumphierenden Consul bezieht.⁸ Noch weiter ging bereits Otto Ribbeck, wenn er feststellte:

Auf die Rückkehr des siegreichen Feldherrn deutet fr. II ... [.] auf den Jubel der triumphierenden Soldaten fr. I: *vitulantes*.⁹

Von hier aus war es nur ein kleiner Schritt, die Aufführung der Praetexta in engsten Zusammenhang mit Marcellus zu stellen, ja in Naevius bisweilen sogar einen *poeta cliens* zu erkennen, der gleichsam *ad patroni maiorem glo-*

tur), dürfte kaum aus der hier zur Diskussion stehenden Praetexta stammen, wie Mattingly 1960, 432–438, meint.

⁴ Alle Jahresangaben im folgenden verstehen sich v. Chr.

⁵ Pol. 2,34,1–9; Plut. *Marc.* 6,1–7,6; Zon. 8,20,8f. Vgl. auch die Notizen bei Liv. *per.* 20; Frontin. *strat.* 4,5,4; Plut. *comp. Pelop. et Marc.* 1,4; Flor. 1,19,2 und Oros. 4,13,15.

⁶ Fast. Triumph. Cap., InscrIt XIII 1, p. 79; Liv. *per.* 20; Prop. 4,10,39–44; Verg. *Aen.* 6,855–859; Val. Max. 3,2,5; Manil. 1,787f.; Fest., p. 204 Lindsay; Sil. 12,278–280; Frontin. *strat.* 4,5,4; Plut. *Marc.* 6,12–7,4; 8,1–6; *comp. Pelop. et Marc.* 1,4; Rom. 16,7; Flor. 1,20,5; Ampel. 21; Auct. *vir. ill.* 45,1f.; Eutr. 3,6; Oros. 4,13,15; Serv. *Aen.* 6,855.859; MRR I 232f.; s. noch andeutend Cic. *Tusc.* 4,22,49; Liv. 1,10,7; Sil. 1,132f.; 3,585–587. – Generell zu den *spolia opima* Rüpke 1990, 217–223, mit der einschlägigen Literatur; zum Namen des Gallierfürsten, der in unterschiedlichen Formen (eben auch Viridomarus, Viridomarus, Vertomarus, Brittomarus und Britomartos) überliefert ist, s. Bannert 1978, 922f.

⁷ Vgl. bereits Haupt (1846) 1875, 191; dann Grauert 1847, 119–125; Ribbeck 1875, 72–75; Boisier 1893, 103; Münzer 1899, 2739; Leo 1913, 89; Marmorale ²1950, 152–154; Helm 1954, 1570; Beare ²1955, 29, 31; Mattingly 1960, 432; De Durante 1966, 13f.; Hafner 1968, 67, 73; Jocelyn 1969, 34; Rosner 1970, 21f.; Bannert 1978, 921f.; Gentili 1979, 47; Zehnacker 1983, 41; Traglia 1986, 29f., 208f.; Pietilä-Castrén 1987, 55; Häußler 1987–1988, 310; Beacham 1991, 25; Flower 1995, 183f.; Wiseman 1998, 2f.; an anderer Stelle schließlich auch der Vf. vorliegender Überlegungen: 1998, 269.

⁸ Etwa Marmorale ²1950, 202: «Il. fr. è da riferire con ogni probabilità al ritorno in Roma e al trionfo di M. Claudio Marcello»; s. auch Grauert 1847, 125. – Vgl. mit Bezug auf den Versanfang (*vita inseputa* ...) äußerst spekulativ Pedrolì 1954, 113: «Il verso allude al rischio della vita, al pericoloso corso nel combattere contro Viridomaro (*sic!*)».

⁹ Ribbeck 1875, 75; s. ähnlich Traglia 1986, 30, 209 Anm. 62–64. Vgl. zu fr. 1 z.B. auch De Durante 1966, 11.

riam dessen *res gestae* szenisch ausarbeitete.¹⁰ Daß der mehrmalige Consul und der Dichter in einem engeren Verhältnis zueinander standen, findet jedoch keinen zweifelsfreien Anhalt in der Überlieferung. Es handelt sich somit um eine *Petitio principii*, insofern eben jene so unzureichend bezeugte Praetexta *Clastidium* als Beleg reklamiert wird.

Offensichtlich sind die Probleme verwickelter, als sie zunächst scheinen. Es ist daher erneut zu fragen, in welchem Rahmen Naevius' *Clastidium* erstmals aufgeführt wurde, um auf diesem Wege zu prüfen, ob gegenüber einer auf die Person des Marcellus zugespitzten Praetexta nicht eher von einer kollektiven Akzentuierung und einer auf die *res publica* in ihrer Gesamtheit bezogenen politischen Aussage und Funktion jenes 'nationalrömischen' Dramas ausgegangen werden sollte. Damit wird ein Problemkreis berührt, dem noch vor wenigen Jahren Harriet Flower eine wichtige Arbeit widmete, der sie die Frage voranstellte: "When were plays on contemporary subjects performed in Republican Rome?"¹¹ Doch nicht allein mit den Vorschlägen der Forschung wollen wir uns im folgenden auseinandersetzen, vor allem ist der Frage nachzugehen, welche Rolle die Zeitgeschichte auf der römischen Bühne für die Herausbildung eines kollektiven Selbstverständnisses spielte. Inszenierte Naevius etwa ein Orientierungswissen? Förderte sein Bühnenstück möglicherweise eine Selbstvergewisserung, und stärkte sie ihrerseits die Identität der Gemeinschaft? – So soll überlegt werden, ob nicht zur Zeit des Naevius ein 'nationalrömisches' Theater und die Spiele der *res publica Romana* in einem engeren, eben funktionalen Verhältnis zueinander standen. Daran schließt sich der Versuch an, unter besonderer Berücksichtigung der politischen Zeitumstände des späteren 3. Jahrhunderts das Aufführungsjahr einzukreisen und damit die identitätsstiftende Funktion der Praetexta *Clastidium* zu konkretisieren.

I.

Schon Ribbeck hat die folgenden drei Möglichkeiten einer Inszenierung der Naevianischen Praetexta erwogen,¹² die bis heute mit unterschiedlicher Präferenz favorisiert wurden:

1) Spiele anlässlich des Triumphes des Marcellus im Jahre 222:¹³ Aufgrund des Sieges bei Clastidium gewährte der Senat dem Consul Marcellus

¹⁰ Vgl. insb. Williams 1982, 4f., sowie Gold 1987, 42, 47–50; überzeugend dagegen Gruen 1990, 79f., 92–106 (s. auch die Bemerkungen von Goldberg 1995, 32f.).

¹¹ Flower 1995. Vgl. die knappen Überlegungen von Zehnacker 1983, 41–43, 47.

¹² Ribbeck 1875, 75.

¹³ Mattingly 1960, 437f., erwog sogar den Triumph des jüngeren Marcellus *de Gallie Insu(b)rib(us)* aus dem Jahre 196 (vgl. Fast. Triumph. Cap., InscrIt XIII 1, p. 79), eine Ansicht, die allein schon

einen Triumph.¹⁴ Sein Amtskollege Cn. Cornelius Scipio Calvus¹⁵ ging leer aus, obwohl er nicht minder an der erfolgreichen Beendigung des großen Gallierkrieges beteiligt gewesen war, wenn auch nicht bei Clastidium. So triumphierte Marcellus allein *de Galleis Insubribus et Germ[an(eis)]*, wie es in den capitulinischen Triumphalfasten heißt.¹⁶ Hier wie in der literarischen Parallelüberlieferung zur Siegesfeier ist allerdings nicht von *ludi triumphales*, geschweige denn von szenischen Aufführungen die Rede.¹⁷

2) Spiele anlässlich der Leichenfeierlichkeiten für Marcellus im Jahre 208:¹⁸ Lediglich eine *laudatio funebris* auf den großen Feldherrn ist bezeugt, die sein Sohn verfaßte und die später Augustus wohl als Vorbild für seine Rede auf seinen 23 verstorbenen Schwiegersohn diente.¹⁹ Ob aber überhaupt Leichenfeierlichkeiten für Marcellus veranstaltet wurden, ist angesichts seines rätselhaften Todes und des ungeklärten Verbleibs des Leichnams nicht eindeutig zu beantworten.²⁰ Schon Livius monierte die undurchsichtigen Umstände, unter denen Marcellus 208 im Feld einem Hinterhalt zum Opfer fiel.²¹ Sollten allerdings Leichenfeierlichkeiten tatsächlich arrangiert worden sein, was nicht auszuschließen ist, bleibt es dennoch mehr als fraglich, ob in ihrem Rahmen überhaupt *ludi funebres* stattfanden. Berichtet doch Livius regelmäßig von solchen Spielen, deren Programm indessen von Gladiatorenkämpfen bestimmt war; darüber hinaus verzeichnet der Geschichtsschreiber eine allmähliche Steigerung ihres Aufwandes, so daß wir nicht nur über das Programm, sondern auch über die Dauer der *ludi funebres* jener Zeit außerordentlich gut informiert sind.²² Erst zum Jahre 174 verzeichnet er *ludi funebres scaenici* (41,28,11)!

wegen der problematischen Zuweisung jenes vieldiskutierten Verses: *fato Metelli Romae fiunt consules* (s.o. Anm. 3) fragwürdig ist.

¹⁴ Plut. Marc. 8,1.

¹⁵ MRR I 232f.

¹⁶ Fast. Triumph. Cap., InscrIt XIII 1, p. 79.

¹⁷ Plut. Marc. 8,1-6; Rom. 16,7; Sil. 12,278-280; Eutr. 3,6.

¹⁸ So Leo 1913, 89 Anm. 2; Fraenkel 1935, 627; Marmorale² 1950, 130, 153 (kryptisch); Helm 1954, 1570; Waszink (1960) 1979, 15; Hafner 1968, 73; Jocelyn 1969, 34; Rosner 1970, 21f.; Traglia 1986, 30, 209 Anm. 62; Pietilä-Castrén 1987, 55.

¹⁹ Vgl. mit Coel. III fr. 29 Peter² = III fr. 34 Herrmann = Liv. 27,27,13 die Nachrichten bei Augustus, or. fr. 11 Malcovati³ = Serv. Aen. 1,712; Augustus, or. fr. 12 = Cass. Dio 53,30,5; Augustus, or. fr. 13 = Plut. Marc. 30,5; Augustus, or. fr. 14 = Plut. comp. Pelop. et Marc. 1,7f., sowie Serv. Aen. 6,861; dazu Kierdorf 1980, 66, 108, 137f.; Flower 1996, 146f.; s. auch Kienast³ 1999, 262.

²⁰ So nämlich mit Recht Zehnacker 1983, 41; Flower 1995, 183f.; vgl. 1996, 146f.

²¹ Liv. 27,27,12-14. Vgl. im übrigen zu den Problemen Münzer 1899, 2753f.; Herrmann 1979, 154-167; Seibert 1993a, 365-367; 1993b, 355.

²² Liv. 23,30,15 (zum Jahre 216: dreitägige Gladiatorenkämpfe von 22 Paaren); 31,50,4 (zum Jahre 200: viertägige Gladiatorenkämpfe von 25 Paaren); 39,46,2 (zum Jahre 183: dreitägige Kämpfe von 120 Gladiatoren, darüber hinaus eine *visceratio* und ein *epulum*). Vgl. Ville 1981, 42f.; Kyle 1998, 48, 67 Anm. 86.

3) Spiele anlässlich der Dedikation der Tempel für Honos und Virtus im Jahre 205:²³ Bei Clastidium, also bereits 17 Jahre zuvor, hatte Marcellus einen Tempel für die zwei 'Kultpersonifikationen' gelobt.²⁴ Sein Votum, das er bei Syrakus erneuert hatte, konnte er jedoch nicht mehr einlösen, hatten doch die Pontifices Einspruch erhoben: Die Gottheiten Honos und Virtus könnten nicht in einer *aedes* untergebracht werden. So sollte erst der Sohn des Marcellus die Tempelanlage an der Porta Capena einweihen, nachdem eine weitere *aedes* errichtet worden war. Daß die Praetexta *Clastidium* bei Spielen anlässlich dieser Weihung aufgeführt wurde, hat einiges für sich. Problematisch bleibt indes, daß sich dafür keine Spur in der Überlieferung findet. Dabei wird es sich kaum um ein Argumentum e silentio handeln, da wir auf eine vergleichsweise breite Tradition zurückgreifen können.²⁵

Angesichts der negativen Evidenz der Quellen zu allen drei Vorschlägen ist es um so erstaunlicher, daß die eigentlich naheliegende Gelegenheit einer Aufführung nicht ernsthaft erwogen wurde: die *ludi scaenici* der *res publica Romana*, die öffentlichen szenischen Spiele.²⁶ Dieser überraschende Befund mag seine Erklärung darin finden, daß sich die Überlegungen stets auf Marcellus konzentrierten. Insofern aber müssen die Vorschläge als präjudiziert angesehen werden. Hierin liegt denn auch der Grund für die strittige Einschätzung des Naevius als *poeta cliens*, was in diesem Zusammenhang allerdings nicht vertieft werden kann. Lediglich eine Anmerkung sei hinzugefügt: Durch spätere *fabulae praetextae* zeitgeschichtlichen Inhalts wurde die Perspektive (auch die des Verfassers dieser Studie) wohl zusätzlich eingengt. Vor allem Ennius' *Ambracia* ist zu nennen, ein Drama, das, wie geschlossen wurde, die *res gestae* des M. Fulvius Nobilior verherrlichte und an dessen *ludi votivi* inszeniert wurde.²⁷ Nicht vergessen werden darf die Praetexta *Paulus* des Pacuvius, die, wie man vermutete, den Sieger von Pydna anläß-

²³ So Jocelyn 1969, 34; Flower 1995, 184.

²⁴ Dazu und zum folgenden Cic. Verr. 2,4,55,123; Liv. 27,25,7-9; 29,11,13; Val. Max. 1,1,8; Plut. Marc. 28,1f. Vgl. generell Pietilä-Castrén 1987, 55-58; Ziolkowski 1992, 58-60, 251f.; Palombi 1996, 31-33; Orlin 1997, 131f., 136, 170 m. Anm. 25.

²⁵ Vgl. neben den in Anm. 24 genannten Zeugnissen noch Cic. Verr. 2,4,54,121; nat. deor. 2,23,61; rep. 1,14,21; Liv. 25,40,1-3; 26,32,4; Ascon. 11 Cic. Pis. 44 Clark; Plut. De Fortuna Romanorum 5 = mor. 318d-e; Lact. inst. 1,20,12; Symm. epist. 1,20,1.

²⁶ Vgl. freilich Zehnacker 1983, 47, und Wiseman 1994, 17, beide jedoch nur andeutend, sowie Vf. 1998, 269f., allerdings von einem anderen Verständnis der Praetexta geleitet (s.o. Anm. 7).

²⁷ Enn. praet. fr. I-IV = 1-4 R.³ = scaen. 366-369 V.² = trag. 200-203 Traglia. Vgl. Ribbeck 1875, 207-211; Helm 1954, 1571 (irrtümlich *ludi triumphales* [nicht bezeugt]); Waszink (1960) 1979, 15 (ebenso wohl irrtümlich *ludi triumphales*); Pietilä-Castrén 1987, 101; Gruen 1990, 114, 117; Beacham 1991, 225 Anm. 21; Suerbaum 1994, 361; Goldberg 1995, 113, 115, wenngleich skeptisch; Vf. 1998, 274. Vgl. noch Zehnacker 1983, 42, der sich für *ludi funebres* ausspricht, sowie Flower 1995, 184-186, mit Erwägung von Spielen anlässlich der Dedikation der *aedes Herculis Musarum*.

lich dessen Triumphalspielen oder *ludi funebres* feierte.²⁸ Wie dem auch sei, es dürfte feststehen, daß diese Argumentation ex postero die Gefahr eines Zirkelschlusses in sich birgt. Aus einem bereits erschlossenen Späteren läßt sich um so weniger auf ein strittiges Früheres schließen. Was aber spricht für eine Inszenierung der Praetexta *Clastidium* an den *ludi publici scaenici*?

II.

Blickt man unbefangen auf den Werktitel des Naevianischen Stücks, ergibt sich ein erster Hinweis. Die Erwähnung einer Praetexta mit dem Titel *Marcellus* bei Diomedes besagt genau genommen nicht viel.²⁹ Der Wortlaut des Zeugnisses läßt nicht einmal erkennen, ob überhaupt ein Stück des Naevius gemeint ist:

*togata praetextata a tragoedia differt, quod in tragoedia heroes inducuntur, ut Pacuvius tragoedias nominibus heroicis scripsit, Orestem Chrysen et his similia, item Attius; in praetextata autem quae inscribitur Brutus vel Decius, item Marcellus.*³⁰

Varro aber bezeugt unter der Titelangabe *Clastidium* unzweifelhaft und wiederholt ein Naevianisches Werk.³¹ Eine Praetexta dieses Namens konnotierte weit mehr als die außerordentliche militärische Leistung eines einzelnen. Auch wenn jener wichtige Sieg unter dem Consul Marcellus errungen wurde, mit *Clastidium* war ein bedeutsames Thema 'nationalrömischer' Erinnerung berührt.³² So stand der oberitalische Ort wohl kaum für jenen Verrat, wodurch Hannibal im Jahre 218 an enorme Getreidevorräte gelangte, welche die Römer in dem Vicus eingelagert hatten und die der *praefectus praesidii* Dasius für eine läppische Bestechungssumme von 400 Aurei offensichtlich gerne überließ.³³ Die kollektive Erinnerung dürfte sich

²⁸ Pacuvius, *praet.* fr. I-IV = 1-5 R.³ = fr. I-IV = 1-4 De Durante = fr. 401-404 D'Anna. Vgl. bereits Grauert 1847, 117; dann Ribbeck 1875, 326-334, insb. 333; Boissier 1893, 103; Helm 1954, 1571; Beare ²1955, 32 (*ludi funebres*); Waszink (1960) 1979, 15; D'Anna 1967, 166, zurückhaltend, was die *ludi triumphales* betrifft (ähnlich Zehnacker 1983, 42f.); s. auch Flower 1995, 186f., sich sogar für Votivspiele aussprechend.

²⁹ Anders aber ein nicht unbeträchtlicher Teil der Forschung; s. nur Grauert 1847, 119f.; Münzer 1899, 2739f.; Marmorale ²1950, 153; Helm 1954, 1570; Beare ²1955, 33; Mattingly 1960, 432; De Durante 1966, 48; Jocelyn 1969, 34 Anm. 18 (vorsichtig); Rosner 1970, 21; Zorzetti 1980, 29; Zehnacker 1983, 33f. (vorsichtig); Traglia 1986, 30; Gruen 1990, 93; Wiseman 1998, 169 Anm. 12.

³⁰ Diom. GL I,490. Vgl. auch die Bemerkung von Klotz 1953, 371: „... res dubia aliasque horum titulorum praetextas poetarum anonymorum exitisse haud inverisimile.“

³¹ Vgl. Varro, *ling.* 7,107; 9,78 (Zitate oben in Anm. 3).

³² Vgl. auch Gruen 1990, 94, 123, und Goldberg 1995, 33, 55f. (bedingt auch Zorzetti 1980, 62); s. in diesem Zusammenhang dann die generellen Ausführungen von Lefèvre 1978, 11-15; vgl. 1997, 168f.

³³ Pol. 3,69,1-4; Liv. 21,48,8-10; s. auch Nep. *Hann.* 4,1. - Weitere Nachrichten über *Clastidium* finden sich erst für das Jahr 197. Vgl. Liv. 32,29,7,31,4.

vielmehr an jenen Sieg über die keltischen Insubrer von 222 geheftet haben. Schließlich wurde mit dieser Schlacht der seit 225 anhaltende schwere Gallierkrieg entschieden!

Selbstverständlich wurde die spätere kollektive Erinnerung von Marcellus' Erbeutung der Waffen im Zweikampf und seiner Weihung der *spolia opima* dominiert, woran schon die breite literarische Überlieferung keinen Zweifel läßt.³⁴ Und so kann es auch nicht überraschen, daß in der ausgehenden Republik der Münzmeister P. Cornelius Lentulus Marcellinus einen Denar schlagen ließ, dessen Rückseite mit den Legenden *MARCELLVS* und *COS QVINQ(ies)* sowie der Darstellung eines Mannes, der eine Trophäe in einen Tempel trägt, auf Marcellus' Weihung an Iuppiter Feretrius anspielte.³⁵ Doch wofür stand nach römischem Verständnis republikanischer Zeit diese Großtat? Gewissermaßen als Pars pro toto entsprach sie der personalisierten Perspektive, wie sie römischer Erinnerung eigen ist, die ihrerseits in der Kategorie von *res gestae* großer einzelner die Vergangenheit bewahrte, ordnete und auch funktionalisierte.³⁶ Als Chiffre, römisch gesprochen als *exemplum*, verwies der damit verbundene Name des Marcellus nämlich zugleich auf das große Ganze zurück. Es war die *res publica*, es war die *res Romana*, welcher der Consul von 222 wie alle siegreichen Feldherrn diene.³⁷ Es war der *populus Romanus*, den der Feldherr repräsentierte. Der einzelne stand für die Gesamtheit, seine *res gestae* standen für das Gesamtergebnis: *Clastidium*, ein *exemplum virtutis*.

Gewiß, die zwei spärlichen Fragmente geben über eine derartige inhaltliche Akzentuierung der Praetexta ebensowenig klare Auskunft wie darüber, ob Naevius allein die *gloria* des Marcellus verkünden und damit festigen wollte und sollte. Gleichwohl darf zugunsten einer kollektiven Akzentuierung auch gesagt werden, daß jener Zweikampf des Marcellus und des Viridomarus wohl kaum auf der Bühne dargestellt, sondern allenfalls in der Form des Botenberichts beschrieben werden konnte, was bereits Ribbeck eingeräumt hat.³⁸ Aber was auch immer im einzelnen inszeniert wurde, wir sollten uns in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß eine auf das Kol-

³⁴ Vgl. die Sammlung der Zeugnisse oben in Anm. 6.

³⁵ RRC I 460 Nr. 439, 1; II Taf. 52 Nr. 18 (laut Crawford [vgl. I 88] aus dem Jahre 50; s. auch MRR III 69); dazu jetzt Hollstein 1993, 376-378.

³⁶ Aus der Fülle der Literatur vgl. dazu und zum folgenden jetzt nur Hölkeskamp 1996, insb. 308-315, mit reichen Belegangaben.

³⁷ Und so war es auch keine Verschrobenheit, wenn später Cato in seinen *Origines* (IV fr. 88 Peter² = Plin. *nat.* 8,5(5),11) die Namen jeglicher Feldherrn verschwieg. Vgl. noch Nep. *Cato* 3,4. Bekanntlich goß auch Ennius diese Vorstellung in den berühmten Hexameter: *moribus antiquis res stat Romana virisque* (ann. 500 V.² = V fr. i (156) Skutsch = 367 Traglia = Cic. *rep.* 5,1,1 = Aug. *civ.* 2,21).

³⁸ Ribbeck 1875, 75.

lektiv bezogene Grundaussage in Einklang mit dem stünde, was wir ansonsten über die Gedankenwelt des Dichters wissen.

Bekanntlich hat Naevius nicht nur das historische Drama in Rom eingeführt, er gilt auch als Begründer des historischen Epos.³⁹ In seinem *Bellum Poenicum* hat er, greifen wir einen Ausdruck von Michael von Albrecht auf, „ein Kollektiv zum Haupthelden“ gemacht: das römische Volk.⁴⁰ Selbstverständlich nennt der Dichter, so wird man nicht verschweigen dürfen, auch einzelne Feldherrn bzw. Magistrate. Erinnert sei nur an M'. Valerius Maximus Messalla, cos. 263,⁴¹ und an C. Lutatius Catulus, jenen Stipulanten des gleichnamigen Vertrages, den er mit Hamilkar Barkas im Jahre 241 als Proconsul aushandelte.⁴² Persönlichkeiten wie diese aber stehen bei Naevius wohl für ein Ganzes, sie repräsentieren den *populus Romanus*.⁴³

Die am Kollektiv orientierte Tendenz des Naevianischen Epos kann hier nur angedeutet werden, vor diesem Hintergrund aber läßt sich eine entsprechende Akzentuierung seiner Praetexten um so weniger ausschließen. 'Nationalrömisches' Epos und 'nationalrömisches' Drama stehen möglicherweise in engstem Verhältnis zueinander.⁴⁴ Wenn Naevius in der Tat mit der *fabula praetexta* ein 'nationalrömisches' Theater im engeren Sinne begründete, wenn er also Gegenstände auf die Bühne holte, die den gesamten *populus Romanus* betrafen – erinnert sei an die Praetexta *Romulus* oder auch an den *Lupus*⁴⁵ –, dann dürfte doch davon auszugehen sein, daß auch das Werk *Clastidium* jene kollektive Grundaussage zum Inhalt hatte und in einem entsprechenden Rahmen präsentiert wurde. Diesen Rahmen boten

³⁹ Zum *Bellum Poenicum* des Naevius (s. jetzt die Edition von Blänsdorf 1995, 38–71, hier: 44–69) vgl. grundsätzlich den Forschungsbericht von Waszink 1972, 902–921; dann v.a. Richter 1962, 294–296; Häußler 1976, 92–120; von Albrecht 1979; Traglia 1986, 35–45; Goldberg 1995, 51–56, 73–82.

⁴⁰ Von Albrecht 1979, 29. Vgl. auch die schönen Ausführungen von Richter 1962, 294.

⁴¹ Naev. fr. 3 FPL³ (bei Naevius heißt er Manius); MRR I 203f.

⁴² Naev. fr. 47 FPL³; MRR I 219f.; StV III 173–181 Nr. 493.

⁴³ So wird auch der drohende Mißerfolg einzelner auf die Gruppe bezogen. Zwei Saturnier (Naev. fr. 50 FPL³) seien herausgehoben: *seseque ei perire mavolunt ibidem / quam cum stupro redire ad suos popularis*.

⁴⁴ Vgl. in diesem Zusammenhang die Bemerkungen von Richter 1962, 296f.: „Es wäre reizvoll, nun auch (sc. nach Behandlung des Naevianischen Epos) die Naevianische Bühnendichtung darauf befragen zu können, was sie den Römern als Nation zu sagen hatte; dies um so mehr, als er auch in ihr als erster Dichter mit revolutionärem Griff der römischen Vergangenheit und der römischen Gegenwart Raum geschaffen hat und als Schöpfer der *fabula praetextata* die Bühne zu einer Pflegestätte nationalen Stolzes gemacht zu haben scheint“. Ähnlich Gruen 1990, 94, 106; s. dann auch Ziegler 1937, 1998f.; Hermann 1947, 143f.; Zehnacker 1983, 46–48; Goldberg 1995, 33, 55f., sowie die allgemeinen Überlegungen von Lefèvre 1978, 15, 18, 24, 43, zum Verhältnis von römischer Tragödie und Epos.

⁴⁵ Naev. praet. fr. I–II (*Romulus*) = 3–4 bzw. I–II (*Lupus*) = 5–8 R.³ = II fr. 1 (*Lupus*) bzw. II fr. 1–2. (*Romulus*) Marmorale². Vgl. aber trag. 55–57 (*Romulus sive Lupus*) Traglia.

weniger Triumphal- oder Dedikationsspiele, diesen Rahmen boten noch weit weniger *ludi funebres*, alles Veranstaltungen, die zwischen privatem und öffentlichem Charakter changierten, diesen Rahmen boten vielmehr die szenischen Spiele der *res publica Romana*: die *ludi publici scaenici*.

Seit dem Jahre 364 gab es szenische Aufführungen bei den öffentlichen Spielen, doch erst 240 sah Rom zum ersten Mal literarische Inszenierungen.⁴⁶ Wie mit einem Paukenschlag setzte nun eine neue Entwicklungsphase der *ludi publici* ein. Schon bald wurden neue Jahresspiele von Staats wegen eingeführt. Zu den seit alters bestehenden *ludi Romani* gesellten sich 220 die *ludi plebei*, ebenfalls am Vorabend des Zweiten Punischen Krieges wurden die *ludi Ceriales* zum ersten Mal gegeben, und nur wenige Jahre später, nämlich 208, wurden die *ludi Apollinares* zu einer stararischen Veranstaltung. Es ist jedoch bemerkenswert, daß diese Neuerungen durchgeführt wurden, obwohl die für die Einführung neuer stararischer Spiele erforderlichen Eingriffe in den öffentlichen Festkalender große Schwierigkeiten bereitet haben dürften. Noch bemerkenswerter aber ist, daß in der Summe der szenische Anteil am Programm der öffentlichen Spiele größer war als der der traditionsreichen Circusspiele. Rein quantitativ besehen, hatte Rom mit dieser geradezu sprunghaften Ausweitung stararischer szenischer Spieltage ein kulturelles Zentrum wie Athen überboten. Allein dieser Befund legt nahe, daß den literarischen Inszenierungen in Rom höchste Bedeutung zukam. So können es nicht allein ästhetische Neigungen gewesen sein, die diesen Prozeß in Gang setzten. Hinter dieser Entwicklung stand ein politischer Wille, hinter diesen tiefgreifenden Neuerungen stand eine maßgebliche politische Kraft. Es war die Nobilität, die das politische Potential des Theaters entdeckte. Nicht zufällig adaptierten Livius Andronicus und Naevius in ihren Tragödien Stoffe des trojanischen Sagenkreises. Mit der Anverwandlung griechischer Vorbilder aber wurden zugleich römische Inhalte betont. Im griechischen Gewande vermittelte die Staatsbühne einem römischen Publikum Kenntnisse von den eigenen Wurzeln, kündete sie von Roms heroischer Vergangenheit, trug die *scaena publica* zu einer Herausbildung einer römischen Identität entscheidend bei. Die Bühne war zu einem erstangigen Medium 'nationalrömischer' Erinnerung und damit kollektiver Selbstverständnisses wie kollektiver Selbstvergewisserung geworden.

Wenn aber, so dürfen wir folgern, 'nationalrömische' Themen ein wichtiger Bestandteil der szenischen Spiele der *res publica Romana* waren, dann dürfte auch die Zeitgeschichte ein würdiger Gegenstand der *scaena publica* gewesen sein. Und wenn dem Thema *Clastidium*, wie oben ausgeführt, der Stellenwert eines *exemplum virtutis* zukam, dann läßt sich das Aufführungs-

⁴⁶ Dazu sowie zum folgenden mit Belegen und Literatur Vf. 1998, insb. 234–251.

jahr der Naevianischen Praetexta weiter einkreisen und damit ihre identitätsstiftende Funktion im politischen Kontext des späten 3. Jahrhunderts konkretisieren.

III.

Römische Politik bezog ihre Argumente mit Vorliebe aus der Vergangenheit. Es waren eben die *exempla*, gute wie schlechte, auf die man verwies und die ihrerseits in einem politischen Sinne Einfluß nahmen. So ist eine Inszenierung der Praetexta *Clastidium* an den *ludi publici scaenici* gerade in den schweren Jahren des Zweiten Punischen Krieges sehr gut vorstellbar. Der Aufführung dürfte nämlich nicht allein eine kommemorative, sondern auch eine adhortative Funktion zugekommen sein. Als *exemplum virtutis* evozierte *Clastidium* eine geschichtliche und zugleich eine gegenwärtige wie zukünftige Gewißheit. Es vermittelte sich eine von der Geschichte losgelöste universale Botschaft: die Sieghaftigkeit Roms, derer es sich im Hannibal-Krieg wie selten zuvor zu vergewissern galt.

Als geeigneter Zeitpunkt einer Aufführung der Naevianischen Praetexta drängen sich schon bei erster Überlegung bestimmte Jahre auf, deren Ereignisse als äußerste Bedrohungen, geradezu als Grenzerfahrungen die römische Erinnerung beherrschen sollten: 217 wurde das Heer des C. Flaminius am Trasimenischen See aufgerieben, die unverzeihliche *neglegentia caerimoniae* des Consuls⁴⁷ mußte das Unerklärliche erklären; schon im Jahr darauf jedoch erlebten die Römer ein schiereres Debakel in jener Umfassungsschlacht bei Cannae, diese empfindlichste Niederlage sollte die größte ins Roms langer Geschichte bleiben; fünf Jahre später, 211, marschierte Hannibal auf Rom und zog *ad portas*, wie es bei Livius (23,16,2) heißt. – All diese Jahre, 217, 216 und 211, geben einen denkbar geeigneten Hintergrund für die Inszenierung des Naevianischen Bühnenstücks ab. Wir können diese Überlegungen jedoch abkürzen, nimmt man jene vieldiskutierte Aussage des Cicero ernst, *veteribus displicuisse Romanis vel laudari quemquam in scaena vivum hominem vel vituperari*.⁴⁸ Denn ungeachtet der kollektiven Akzentuierung,

⁴⁷ Vgl. den häufig zitierten Ausdruck bei Liv. 22,9,7.

⁴⁸ Cic. *rep.* 4,10,12 = Aug. *civ.* 2,9; dazu insb. Marmorale²1950, 153; Beare²1955, 32; Mattingly 1960, 429; Büchner 1984, 376 (vgl. 385f.); Häußler 1987–1988, 314f.; s. aber auch Flower 1995, 177f. – Noch in der Zeit der ausgehenden Republik, noch im Jahre 43, rief die Aufführung einer Praetexta die Befremdung des Asinius Pollio hervor, da das Stück von einer Reise des L. Cornelius Balbus handelte, der zu Tränen gerührt das Spiel im Publikum verfolgte, obwohl es doch nur, wie es scheint, um eine billige Bestechungsgeschichte ging. Vgl. Cic. *fam.* 10,32,3 (zum Inhalt s. allerdings auch Häußler 1987–1988, 314). Um so bemerkenswerter ist Pollios Empörung, als diese Praetexta nicht einmal bei stadtrömischen Spielen aufgeführt, sondern fern der Urbs, nämlich in Gades (!) gegeben wurde. Von daher ist es für das späte 3. Jahrhundert

für die plädiert wurde, auf der Bühne muß der mit dem Thema auf immer verbundene Name des Consuls von 222 gefallen sein. Als *Terminus post quem* der Aufführung wäre folglich das Jahr 208 anzusetzen, das Jahr, in dem Marcellus starb. Doch der Zeitpunkt läßt sich viel weiter einkreisen.

Bekanntlich war 208 der Hannibal-Krieg noch lange nicht entschieden. P. Cornelius Scipio, der spätere Africanus, konnte zwar in Spanien große Erfolge verbuchen – bei Baecula hatte er den Hasdrubal, den Bruder Hannibals, schlagen können⁴⁹ –, doch schon im folgenden Jahr spitzte sich die Lage erneut zu. Hasdrubal hatte nämlich Spanien verlassen, war über die Pyrenäen und die Alpen gezogen und suchte nun offensichtlich den Anschluß an die Truppenverbände seines Bruders, der sich ja immer noch auf der italischen Halbinsel befand. In Rom rief diese bedrohliche Situation den Vergleich mit der traumatischen Erfahrung des Jahres 211 hervor, als Hannibal vor den Toren der Stadt stand – der Schrecken war nicht geringer.⁵⁰ Die Furcht vor den Karthagern, jener *metus Punicus* der Römer, erhielt zusätzliche Nahrung, weil Hasdrubal in seinem Heer große Verbände von Galliern mit sich führte. Die alte Furcht der Römer vor den Galliern, der *metus Gallicus*, lebte wieder auf und verband sich mit dem *metus Punicus* zu einer wirkmächtigen Potenz, wie Heinz Bellen herausgearbeitet hat.⁵¹ Wie sich später in der Schlacht am Metaurus zeigte, die ja den Sieg über Hasdrubal, ja sogar seinen Tod bringen sollte, bestand der linke Flügel des karthagischen Aufgebots vollständig aus gallischen Kräften.⁵²

Es ist offensichtlich, daß Rom angesichts dieser beängstigenden Situation zu äußersten Mitteln greifen mußte. Außergewöhnliche Maßnahmen waren einzuleiten. So rief man den *tumultus* aus, eine besondere Form des Staatsnotstands, was umfassende Aushebungen rechtfertigte.⁵³ Doch nicht nur auf militärischem, auch auf religionspolitischem Gebiet wurden, schon bevor Hasdrubal die Alpen überquert hatte, besondere Anstrengungen unternommen. Zeigten doch zahlreiche Prodigien, die eine gewissenhafte und umgehende Prokuration verlangten, den Mißmut der Götter über die drohende Invasion an.⁵⁴ Die *pax deum* war aufs tiefste erschüttert! Aus den *pla-*

noch weniger vorstellbar, daß die Praetexta *Clastidium* zu einem Zeitpunkt, als Marcellus noch lebte, hätte inszeniert werden können. Vgl. die Argumente von Zehnacker 1983, 44.

⁴⁹ Vgl. dazu und zum folgenden im Überblick mit den Belegen und mit reichen Literaturhinweisen Seibert 1993a, 371–373, 379–382, 385–393; 1993b, 243–245, 266.

⁵⁰ Liv. 27,44,1: *Romae haud minus terroris ac tumultus erat quam fuerat quadriennio ante cum castra Punica obiecta Romanis moenibus portisque fuerant.*

⁵¹ Bellen 1985, 24–26.

⁵² Liv. 27,48,5. Vgl. Pol. 11,1,2.

⁵³ Vgl. dazu v.a. Bellen 1985, 9–11, 25.

⁵⁴ Vgl. zu dem wichtigen Bericht des Liv. 27,37,1–15, aus der Fülle der Literatur insb. Abaecherli Boyce 1937; Radke 1980, 118; MacBain 1982, 65–71, 128; Levene 1993, 65f., und zuletzt wieder ausführlich Rosenberger 1998, 183–196.

camina deorum sei die von den Pontifices empfohlene Jungfrauenprozession besonders hervorgehoben, für die eigens kein geringerer als Livius Andronicus ein *carmen* verfaßte.⁵⁵ Ein im Zweiten Punischen Krieg häufig angewandtes religionspolitisches Instrument zur Bewältigung von Krisensituationen waren aber auch und gerade die öffentlichen Spiele.⁵⁶ Sie waren in jenen Tagen nicht nur ein besonders geschätztes *placamen deorum*, das den Frieden zwischen den Göttern und dem römischen Staat wiederherstellen und garantieren sollte, nein, beim *cultus publicus* versammelten sie zugleich den gesamten *populus Romanus* und verhalfen ihm so immer wieder aufs neue, sich seiner bewußt zu werden, neue Kraft zu schöpfen, Ruhe zu bewahren und das unverzichtbare Durchhaltevermögen zu stärken.

Wie Livius Andronicus mit seinem Kultlied, so dürfte eben auch Naevius mit seiner Praetexta *Clastidium* einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise von 207 geliefert haben. Die besondere psychologische Disposition der Römer in diesem 'dramatischen' Jahr, jener gewaltige Furchtkomplex von *metus Gallicus* und *metus Punicus*, verlangte nach unerschütterlichen Gewißheiten. Das tiefe Erlebnis der Furcht hat gewiß quälende Fragen aufgeworfen. Eine Antwort aber dürfte die zeitgeschichtliche Praetexta des Naevius gegeben haben, deren Aufführung gerade in jener potenzierten Angstsituation von 207 sehr gut vorstellbar ist.⁵⁷ Das *exemplum virtutis* *Clastidium* erinnerte an die Tatsache, daß man den gallischen Angstfeind letztlich doch bezwungen hatte. Und wenn es nun galt, den neuen Angstfeind, die Karthager, zu besiegen, so sollte das Naevianische Drama wohl zugleich die Furcht in Hoffnung und Zuversicht ummünzen. Hatte sich doch dieser Feind mit jenem alten, dem bezwungenen, verbunden. Eine Bemühung solcher geschichtlicher Logik ist durchaus denkbar, sie wäre allzu evident.⁵⁸

⁵⁵ Liv. 27,37,7; Fest., p. 446 Lindsay. Vgl. nur Gruen 1990, 85–87, 91, und Goldberg 1995, 29–31. – Offensichtlich war mit dem Kultlied ein gutes *placamen* ausgewählt worden. So notiert Livius zu Beginn des folgenden Kapitels: *deis rite placatis ...* (27,38,1).

⁵⁶ Vgl. dazu und zum folgenden Vf. 1998, insb. 142–157, 171–186, 248f., 254–268, 284.

⁵⁷ Berücksichtigt man, daß die Schlacht am Metaurus frühestens Ende April / Anfang Mai, spätestens Ende Juni / Anfang Juli stattfand (zum Problem des Datums Seibert 1993a, 388 m. Anm. 57; 1993b, 244f.), kommen für die Aufführung der Naevianischen Praetexta nur die *ludi Ceriales* in Frage, deren voll entwickelte Spieldauer sich in der frühen Kaiserzeit auf den Zeitraum vom 12. bis zum 19. April erstrecken sollte (Fast. Caer. Inscr. XIII 2, p. 66; Fast. Maff. ebd., p. 75; Fast. Esq. ebd., p. 86; Fast. Tusc. ebd., p. 102; Fast. Ost. ebd., p. 105; Fast. Praen. ebd., pp. 129–131; Fast. Vat. ebd., p. 173; Fast. Quir. ebd., p. 228; Philocalus, ebd., p. 245; Pol. Silv. ebd., p. 267). Selbstverständlich darf nicht verschwiegen werden, daß dieser Vorschlag sofort seine Einschränkung findet. Setzt er doch voraus, daß fakultative Spiele von Staats wegen wie z.B. die *ludi magni*, die für das Jahr 207 nicht bezeugt sind, tatsächlich nicht stattfanden.

⁵⁸ Nur der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, daß Rom nach der Schlacht am Metaurus, genaugenommen zwei Jahre später, den M. Pomponius Matho und den Q. Cadius nach Delphi schickte, um Apollon Teile der Beute zu weihen (Liv. 28,45,12; MRR I 304). Schon nach *Clastidium* hatte man dem delphischen Gott ein Weihgeschenk gesandt (Plut. *Marc.* 8,11).

Roms vielbeachtete Siegesgewißheit war kein Geschenk des Himmels, zumal in jener Zeit, als die italische Stadt im Begriff war, zur Weltmacht aufzusteigen. Gewiß entsprach sie nicht einer uneingeschränkten und tiefen Überzeugung aller Zeitgenossen. Um so mehr bedurfte es der Selbstvergewisserung der eigenen Sieghaftigkeit, der Stiftung solchen unerschütterlichen Selbstverständnisses. Die *scaena publica* war ein wirkungsvolles Medium. Die Rolle, welche das Theater des römischen Staates bei der Herausbildung und Förderung der kollektiven Identität spielte, ist kaum zu überschätzen.

In seiner Praetexta *Clastidium* bezog sich Naevius auf jene denkwürdige Schlacht von 222, die endlich eine Entscheidung des schweren Gallierkrieges herbeiführte, eines Krieges – so Polybios –, „der an verzweifelter Tapferkeit der Kämpfenden, an Zahl der gelieferten Schlachten und an Menge der Gefallenen wie der Kampfteilnehmer überhaupt keinem anderen, von dem die Geschichte berichtet, nachsteht.“⁵⁹ Letztlich aber war der römische Sieg über die Gallier eben bei *Clastidium* errungen worden, und diese Tatsache war wohl die Botschaft, die es dem ganzen *populus Romanus* zu vermitteln galt, als von ihm im Hannibal-Krieg die größten Anstrengungen abverlangt wurden. Siegesgewißheit kann sich nur aus Sieghaftigkeit nähren. In Rom lieferte die Geschichte stets den Beweis – dieses Mal war es *Clastidium*, ein *exemplum virtutis*, dem Naevius seine Praetexta widmete.

Literaturverzeichnis

- Abaecherli Boyce, A.: The Expiatory Rites of 207 B.C., TAPhA 68, 1937, 157–171.
 von Albrecht, M.: Naevius' ‚Bellum Poenicum‘, in: E. Burck (Hg.): Das römische Epos, Darmstadt 1979 (Grundriß der Literaturgeschichten nach Gattungen), 15–32.
 Alfonsi, L.: Una praetexta ‚Veii‘?, RFIC 95, 1967, 165–168.
 Bannert, H.: Viridomarus (2), RE Suppl. XV (1978) 920–926.
 Beacham, R.C.: The Roman Theatre and its Audience, London 1991.

Diese auffällige Parallele scheint den hier vorgeschlagenen Zeitpunkt der Aufführung der Naevianischen Praetexta im Jahre 207 zusätzlich zu bestätigen, doch diese Beobachtung kann keinen Beweis liefern, als stets problematische Argumentation ex postero (vgl. nämlich oben S. 161f.) kann sie nur ein Gedankenspiel bleiben.

⁵⁹ Pol. 2,35,2 (Übers. H. Drexler): ... κατὰ μὲν τὴν ἀπόνοιαν καὶ τόλμαν τῶν ἀγωνιζομένων ἀνδρῶν, ἐτι δὲ κατὰ τὰς μάχας καὶ τὸ πλῆθος τῶν ἐν αὐταῖς ἀπολλυμένων καὶ παρατατομένων οὐδενὸς (sc. πολέμου) καταδεέστερος τῶν ἱστορημένων, ...

- Beare, W.: The Roman Stage. A Short History of Latin Drama in the Time of the Republic, London ²1955.
- Bellen, H.: *Metus Gallicus - metus Punicus*. Zum Furchtmotiv in der römischen Republik, Mainz / Stuttgart 1985 (AAWM 1985, 3).
- Bernstein, F.: *Ludi publici*. Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung der öffentlichen Spiele im republikanischen Rom, Stuttgart 1998 (Historia-Einzelschr. 119).
- Blänsdorf, J.: s. FPL³.
- Boissier, G.: *Les fabulae praetextae*, RPh 17, 1893, 101–108.
- Büchner, K.: M. Tullius Cicero. *De re publica*, Kommentar, Heidelberg 1984 (Wissenschaftliche Kommentare zu griechischen und lateinischen Schriftstellern).
- D'Anna, G. (ed.): M. Pacuvii fragmenta, Rom 1967 (Poetarum Latinorum reliquiae: Aetas rei publicae. Vol. III 1).
- De Durante, G. (ed.): *Le fabulae praetextae*, Rom 1966 (Testi e studi per la scuola universitaria. Testi 1).
- Flower, H.I.: *Fabulae Praetextae* in Context: When were Plays on Contemporary Subjects Performed in Republican Rome?, CQ 45, 1995, 170–190.
- : Ancestor Masks and Aristocratic Power in Roman Culture, Oxford 1996.
- FPL³: Fragmenta poetarum Latinorum epicorum et lyricorum praeter Ennium et Lucilium post W. Morel novis curis adhibitis ed. K. Büchner. Editionem tertiam auctam cur. J. Blänsdorf, Stuttgart / Leipzig 1995.
- Fraenkel, E.: Naevius (2), RE Suppl. VI (1935) 622–640.
- Gentili, B.: Theatrical Performances in the Ancient World. Hellenistic and Early Roman Theatre (1977), Amsterdam / Uithoorn 1979 (London Studies in Classical Philology 2).
- Gold, B.K.: Literary Patronage in Greece and Rome, Chapel Hill / London 1987.
- Goldberg, S.M.: Epic in Republican Rome, New York / Oxford 1995.
- Grauert, W.H.: Prätexten des Nāvius, Philologus 2, 1847, 115–130.
- Gruen, E.S.: Poetry and Politics: The Beginnings of Latin Literature, in: E.S. Gruen: Studies in Greek Culture and Roman Policy, Leiden / New York / Kopenhagen / Köln 1990 (Cincinnati Classical Studies. New Series. Vol. VII), 79–123.
- Hafner, G.: Cn. Naevius und M. Claudius Marcellus, MDAI(R) 75, 1968, 64–73, Taf. 11–15.
- Haupt, M.: Naevius, Philologus 1, 1846, 374–376 (= Opuscula I, Leipzig 1875, 189–192).

- Häußler, R.: Das historische Epos der Griechen und Römer bis Vergil. Studien zum historischen Epos der Antike. I. Teil: Von Homer zu Vergil, Heidelberg 1976 (Bibliothek der Klass. Altertumswiss. N.F. 2,39).
- : Grundzüge der *fabula praetexta*, AFLN 18, 1987–1988, 297–319.
- Helm, R.: Praetexta, RE XXII 2 (1954) 1569–1575.
- Hermann, T.: La tragédie nationale chez les Romains, C&M 9, 1947, 141–154.
- Herrmann, W.: Die Historien des Coelius Antipater. Fragmente und Kommentar, Meisenheim am Glan 1979 (Beitr. zur klass. Phil. 104).
- Hölkeskamp, K.-J.: *Exempla* und *mos maiorum*. Überlegungen zum kollektiven Gedächtnis der Nobilität, in: H.-J. Gehrke / A. Möller (Hgg.): Vergangenheit und Lebenswelt. Soziale Kommunikation, Traditionsbildung und historisches Bewußtsein, Tübingen 1996 (ScriptOralia 90), 301–338.
- Hollstein, W.: Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78–50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik. Kommentar und Bibliographie, München 1993 (Quellen und Forschungen zur antiken Welt 14).
- Jocelyn, H.D.: The Poet Cn. Naevius, P. Cornelius Scipio and Q. Caecilius Metellus, Antichthon 3, 1969, 32–47.
- Kienast, D.: Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt ³1999.
- Kierdorf, W.: *Laudatio funebris*. Interpretationen und Untersuchungen zur Entwicklung der römischen Leichenrede, Meisenheim am Glan 1980 (Beitr. zur klass. Phil. 106).
- Klotz, A. (ed.): Scaeniorum Romanorum fragmenta I: Tragicorum fragmenta, adiuvantibus O. Seel et L. Voit ed. A. Klotz, München 1953.
- Kyle, D.G.: Spectacles of Death in Ancient Rome, London / New York 1998.
- Lefèvre, E.: Versuch einer Typologie des römischen Dramas, in: E. Lefèvre (Hg.): Das römische Drama, Darmstadt 1978 (Grundriß der Literaturgeschichte nach Gattungen), 1–90.
- : Die Literatur der republikanischen Zeit, in: F. Graf (Hg.): Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart / Leipzig 1997, 165–191.
- Leo, F.: Geschichte der römischen Literatur. I. Die archaische Literatur, Berlin 1913 (= Darmstadt 1967).
- Levene, D.S.: Religion in Livy, Leiden / New York / Köln 1993 (Mnemosyne Suppl. 127).
- MacBain, B.: Prodigy and Expiation. A Study in Religion and Politics in Republican Rome, Brüssel 1982 (Collection Latomus 177).

- Marmorale, E.V. (ed.): *Naevius poeta. Introduzione biobibliografica, testo dei frammenti e commento*, Florenz ²1950 (Biblioteca di Studi Superiori 8).
- Mattingly, H.B.: *Naevius and the Metelli*, *Historia* 9, 1960, 414–439.
- Münzer, F.: *Claudius* (220), *RE* III 2 (1899) 2738–2755.
- Orlin, E.M.: *Temples, Religion and Politics in the Roman Republic*, Leiden / New York / Köln 1997 (Mnemosyne Suppl. 164).
- Palombi, D.: *Honos et Virtus, aedes*, *LTUR* III (1996) 31–33.
- Pedroli, L. (ed.): *Fabularum praetextarum quae extant. Introduzione, testi, commenti*, Genua 1954 (Pubblicazioni dell'Istituto di Filologia Classica dell'Università di Genova 7).
- Pietilä-Castrén, L.: *Magnificentia publica. The Victory Monuments of the Roman Generals in the Era of the Punic Wars*, Helsinki 1987 (*Commentationes Humanarum Litterarum* 84).
- Radke, G.: *Anmerkungen zu den kultischen Maßnahmen in Rom während des Zweiten Punischen Krieges*, *WJA* 6b, 1980, 105–121.
- Ribbeck, O.: *Die römische Tragödie im Zeitalter der Republik*, Leipzig 1875 (ND, mit einem Vorwort v. W.-H. Friedrich, Hildesheim 1968).
- (ed.): *Scaenicae Romanorum poesis fragmenta, I. Tragicorum Romanorum fragmenta*, Leipzig ³1897.
- Richter, W.: *Staat, Gesellschaft und Dichtung in Rom im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. (Naevius, Ennius, Lucilius)*, *Gymnasium* 69, 1962, 286–310.
- Rosenberger, V.: *Gezähmte Götter. Das Prodigenwesen der römischen Republik*, Stuttgart 1998 (*Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien* 27).
- Rosner, H.: *Die Stoffwahl in der römischen Tragödie*, Diss. Innsbruck 1970.
- Rüpke, J.: *Domi militiae. Die religiöse Konstruktion des Krieges in Rom*, Stuttgart 1990.
- Seibert, J.: *Hannibal*, Darmstadt 1993a.
- : *Forschungen zu Hannibal*, Darmstadt 1993b.
- Suerbaum, W.: *Ennius als Dramatiker*, in: A. Bierl / P. von Möllendorff (Hgg. unter Mitw. v. S. Vogt): *Orchestra. Drama – Mythos – Bühne. Festschrift für H. Flashar anlässlich seines 65. Geburtstages*, Stuttgart / Leipzig 1994, 346–362.
- Traglia, A. (ed.): *Poeti latini arcaici I: Livio Andronico, Nevio, Ennio*, Turin 1986 (*Classici latini*).
- Ville, G.: *La gladiature en occident des origines à la mort de Domitien*, Rom 1981 (*BÉFAR* 245).

- Warmington, E.H. (ed.): *Remains of Old Latin. Newly Ed. and Transl. In Four Volumes. II: Livius Andronicus, Naevius, Pacuvius and Accius*, Cambridge (Mass.) / London 1936 (*The Loeb Classical Library*).
- Waszink, J.H.: *Tradition and Personal Achievement in Early Latin Literature*, *Mnemosyne* 13, 1960, 16–33 (= *Opuscula Selecta*, Leiden 1979, 1–18).
- : *Zum Anfangsstadium der römischen Literatur*, *ANRW* I.2, Berlin / New York 1972, 869–927.
- Williams, G.: *Phases in Political Patronage of Literature in Rome*, in: B.K. Gold (ed.): *Literary and Artistic Patronage in Ancient Rome*, Austin 1982, 3–27.
- Wiseman, T.P.: *The Origins of Roman Historiography*, in: T.P. Wiseman: *Historiography and Imagination. Eight Essays on Roman Culture*, Exeter 1994 (*Exeter Studies in History* 33), 1–22, 119–124.
- : *The History of a Hypothesis*, in: T.P. Wiseman: *Roman Drama and Roman History*, Exeter 1998 (*Exeter Studies in History*), 1–16, 168–176.
- Zehnacker, H.: *Tragédie prétexte et spectacle romain*, in: *Théâtre et Spectacles dans l'Antiquité. Actes du Colloque de Strasbourg (5–7 Novembre 1981)*, Leiden o.J. [1983] (*Université des Sciences Humaines de Strasbourg. Travaux du Centre de Recherche sur le Proche-Orient et la Grèce Antiques* 7), 31–48.
- Ziegler, K.: *Tragoedia*, *RE* VI A 2 (1937) 1899–2075.
- Ziolkowski, A.: *The Temples of Mid-Republican Rome and Their Historical and Topographical Context*, Rom 1992 (*Saggi di storia antica* 4).
- Zorzetti, N.: *La pretesta e il teatro latino arcaico*, Neapel 1980 (*Forme materiali e ideologie del mondo antico* 14).

IDENTITÄTEN UND ALTERITÄTEN

Herausgegeben
von

Hans-Joachim Gehrke Monika Fludernik
Hermann Schwengel

BAND 3

ALTERTUMSWISSENSCHAFTLICHE REIHE

BAND 1

ERGON VERLAG

Identität und Alterität in der frührömischen Tragödie

Herausgegeben von

Gesine Manuwald

PB019

95

ERGON VERLAG